

Er scheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Belastung Der Sonntags-Gaß.

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 Pf. außerhalb desselben Nr. 1.10.

Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt oberem Nagold.

Einschickungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einschickung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf. auswärts je 8 Pf. die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 79.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 24. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1900.

Die Vormusterung des Pferdebestandes und der triegebrauchbaren Fahrzeuge im Bezirk Nagold findet statt:

- Am Freitag 1. Juni, in Wildberg, vorm. 7 1/2 Uhr, in Gütlingen, vorm. 10 Uhr, in Sulz, vorm. 11 1/2 Uhr, in Efringen, nachm. 3 1/2 Uhr, für die Gemeinden Efringen und Schönbrunn; in Rothfelden, nachm. 5 Uhr.
- Am Samstag 2. Juni, in Nagold, vorm. 7 Uhr, für die Gemeinden Nagold und Felshausen; in Emmingen vorm. 11 Uhr für die Gemeinden Emmingen und Brondorf; in Schietingen nachm. 3 Uhr, in Unterthalheim nachm. 4 1/2 Uhr für die Gemeinden Oberthalheim und Unterthalheim.
- Am Dienstag 5. Juni, in Haiterbach vorm. 8 Uhr für die Gemeinde Haiterbach und die Teilgemeinde Altniska; in Oberschwandorf vorm. 9 1/2 Uhr für die Gemeinden Oberschwandorf, Unterschwandorf u. Weisingen; in Egenhausen vorm. 11 1/2 Uhr für die Gemeinden Egenhausen, Spielberg und Böfingen; in Walddorf nachm. 3 Uhr für die Gemeinde Walddorf und die Teilgemeinde Ronhardt; in Rohrdorf nachm. 4 1/2 Uhr.
- Am Mittwoch 6. Juni, in Mindersbach vorm. 8 Uhr; in Warth vorm. 10 Uhr für die Gemeinden Warth, Ebershardt, Gaugenwald und Wendeln; in Bernsdorf mitt. 12 Uhr; in Altensteig nachm. 2 Uhr für die Gemeinden Altensteig und Gartweiler; in Eghausen nachm. 5 Uhr.
- Am Donnerstag 7. Juni, in Ueberberg vorm. 9 1/2 Uhr für die Gemeinden Ueberberg und Altensteig-Dorf; in Etmannweiler vorm. 11 Uhr für die Gemeinden Etmannweiler und Beuren; in Simmersfeld vorm. 11 1/2 Uhr für die Gemeinden Simmersfeld, Enzthal und Fünfbrunn.

In Altensteig-Stadt ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

zu drängen, für ihn sei noch Raum genug und er solle sich anständig benehmen. Der große Löpel bestimmte sich nicht um das Gerede der Leute, sondern fuhr fort, den wehlosen Knaben zu mißhandeln, über dessen bebenden Körper schon das Blut strömte. Jetzt kam der Schaffner herbei, um Ordnung zu machen. Er ermahnte diesen Riesen-Lämmel, den Kleinen in Ruhe zu lassen, er drohte, ihn bei der nächsten Station hinauszuweisen, aber der Wütende lehnte sich nicht daran. Auf das Geschrei kamen Leute von den anderen Koupees herbei, umstanden die widerliche Szene, drückten mit Jörn und Verwünschungen ihren Unmut aus über diesen niederträchtigen Räuber-Kerl, der ein harmloses Kind überfälle und erwürge. Es war ein grauenhaftes Geschrei der Entrüstung; aber nicht ein einziger legte Hand an, um die Bestie abzuwehren und den armen Jungen zu schützen. Als der Kleine tot war, stiegen sie mit grenzenloser Entrüstung aus dem Zuge, und verfluchten die Zustände, unter denen eine solch himmelschreiende Gräueltat geschehen konnte. Der große Bengel sah breit und herrisch am Fenster und grinste mit Hoßn auf die sittlich entrüstete Menge. So, das wären die Buren, die Engländer und — die zivilisierte Gesellschaft. — Das muß man sagen, wir haben uns bei diesem Kriege wieder einmal nett benommen. Groß war unser beleidigtes Rechtsgefühl, unser Mitleid, unsere Opferwilligkeit für die armen, tapferen Buren — soweit es gerade für uns selber keinen Nachteil brachte. Die ganze Welt, mit Ausnahme des Angreifers, war sich einig in der allerhöchsten Verurteilung dieses Krieges. Die Zeitungen konnten sich nicht genug thun, die englische Räuberpolitik zu verdammnen, die Heldenthatigkeit des kleinen Burenvolkes zu rühmen und wieder einmal darzulegen, welch' starkendes und sittigendes Element der Krieg sei! Versammlungen und Sammlungen für die Buren überall — kurz, das ganze Volk und die Völker ringsum waren in höchster Erregung und machten die Sache der kleinen, heldenhaft ringenden Republik zu der ihren. Als nun aber Präsident Krüger an die Fürsten den Ratschrei richtete um Vermittelung, antworteten diese Fürsten: Uns geht das nichts an, wir mischen uns nicht drein. So steht es mit der Volksmacht unserer „demokratischen“ Zeit. Die Millionen und Millionen Menschen vermögen es nicht, ein paar Souveräne soweit zu beeinflussen, um ein himmelschreiendes Unrecht, einen offenkundigen Raubzug oder Volksmord zu verhindern, der die ganze Welt in Entrüstung setzt. Sobald die Buren sich behaupteten, schwamm die Menge in Begeisterung und Entzücken. Es ist so bequem, wenn bei einem Kampfe „die Herzen mitschlagen“, während man selber weit vom Schusse steht. Man schaute diesem Kampfe zu, etwa wie man ein Heldengedicht auf der Bühne sieht; um des künstlerischen Prinzips willen wünschten wir einen Ausgang mit portierlicher Gerechtigkeit. Als aber das zu geschehen drohte — was

doch vorauszu sehen war — und der kleine Transvaalstaat der ungeheuren Uebermacht zu erliegen schien, da kühlte sich die Teilnahme ab, man begann das Verhalten der Buren zu kritisieren, wie man ein Theaterstück kritisiert, das schließlich unbefriedigt gelassen hat; man fand, daß die Buren im Angriffe zu faumselig, im Kampfe zu lässig gewesen wären, man bemängelte, daß sie um Unterhandlungen, um Frieden baten. Man war einfach enttäuscht. Diese „großen Kulturvölker“, die nicht einmal soviel Einfluß, Macht und Rückgrat haben, um den Riesenraubzug eines anderen „Kulturvolkes“ zu verhindern, verlangten von einer handvoll Bauern und Hirten, daß sie den antiken Helden tot sterben. Das ist Sentimentalität und Eigennutz, das ist alles Mögliche — nur das Richtige ist es nicht. Die tapferen Buren verdienen thätkräftige Freunde und nicht — gerührte Zuschauer.

Tagespolitik.

Im deutschen Reichstage herrscht die Obstruktion. Das Zentrum und die Freunde der Ver. Heinge wollen dieses Gesetz durchdrücken. Da sie in der Mehrzahl sind, so würde eine einfache Abstimmung die Vorlage zum Gesetz machen, das dann nur noch der Zustimmung des Bundesrates bedürfen würde. Diese Abstimmung aber will die Linke bis zu den Nationalliberalen verhindern, sie treibt Obstruktion. Dauerredner ziehen diese Verhandlungen in die Länge, und haben sie geendet, dann werden eine Menge Zusatzanträge eingebracht, über welche der Präsident abstimmen lassen muß. Es ist eine Sperre ohne Ende. In alten Zeiten hatte man im englischen Parlament den Grundsat, ein Gesetz, gegen das Obstruktion geübt wird, bis zu einer folgenden Session zu vertagen, damit eine neue Probe auf den Volkswillen und die öffentliche Meinung gemacht werden könne. Die Freiheit des Widerstandes gegen bedenkliche Maßnahmen galt als wichtiger, als das sofortige Zustandekommen eines zweifelhaften Gesetzes. Wenn es nach der Reichsregierung ginge, würde der Reichstag vermutlich heute diesem englischen Beispiele folgen. Aber die Reichsregierung kann nicht sagen, was sie wünscht, denn sie muß auf das Zentrum Rücksicht nehmen. Ist doch das Flottengesetz immer noch Entwurf, und ohne die Zustimmung des Zentrums findet es keine Mehrheit. Die Lage der Regierung ist viel günstiger, wenn die Ver. Heinge im Reichstage zu Falle kommt, als wenn der Bundesrat über Annehmen oder Ablehnen entscheiden muß. In den leitenden Kreisen herrscht der Wunsch, daß die Bäume des regierenden Zentrums nicht in den Himmel wachsen. Darum kommt der Regierung die Obstruktion der Linken ganz gelegen.

Zwischen Rußland und Korea ist ein Abkommen getroffen worden, wonach Rußland in der Nähe von Wampampo einen Platz für ein Kohlendepot und ein Marinehospital

Die gefittete Welt ist blamiert!

Der bekannte österreichische Dichter Peter Rosegger schreibt in seinem „Heimgarten“ zuversichtlich folgendes: Im Eisenbahnkoupée saß ein Knabe. Er saß ruhig in der Ecke und blickte mit stillem Behagen zum Fenster hinaus. Da kam ein großer Badel herein gestolpert und riß mit seinen klobigen Beinen den Knaben vom Fenster, um sich selbst an den Platz zu setzen. Der Kleine wehrte sich mutig. Der Große aber schleuderte ihn zu Boden, schlug ihn, trat ihn mit den Füßen, würgte ihn, sodas der Knabe röchelte, die Augen verzog und blau wurde im Gesicht. Die übrigen Insassen des Koupees waren ob des brutalen Ueberfalles starr vor Entrüstung. Dann begannen sie ihre Stimmen zu erheben gegen diesen bestialisches Angriff, der Knabe habe still und bescheiden auf seinem Plätze gesessen, der eben erst Eingestiegene habe nicht das mindeste Recht, ihn vom Platze

Seselsucht.

Gül und gib gerne, wenn du hast, und dünke dich darum nicht mehr; und wenn du nicht hast, so habe den Trunk kalten Wassers zur Hand, und dünke dich darum nicht weniger.

Glaubius.

Der Jäger von Hohen-Tölz.

Von W. Behlendorf.

(Fortsetzung.)

Sie sah den Mann vor sich, aber sie erschrak nicht vor ihm. Daniel legte den Finger an den Mund und sprach mit leicht bebender Stimme:

„Rede noch nicht, denn du bist noch schwach. Nichte nur mit dem Kopf oder schüttle ihn, je nachdem dir meine Worte gefallen. Du weißt, wie es gestern mit dem Bären war. Es ist möglich, daß wir uns gegenseitig gerettet haben. Ich mußte dich in meine Behausung tragen und du weißt, daß du unterwegs bei dem Kreuz erwachtest.“

Sie nickte eifrig. Er fuhr fort: „Daß ich's gleich sage. Ich bin der Jäger Daniel vom Hohen-Tölz, von dem du wohl schon gehört hast?“

„Schier war's ihm angenehm, als sie den Kopf schüttelte. Weiter sprach er:

„Du bist noch schwach, darum bleib' ruhig liegen. Die Wunden von den Tagen des Bären waren arg, aber sie werden bald heilen, denn meine Kräuter sind heilsam und du bist kräftig.“

Er sah, wie eine glühende Rote über ihr schönes, blaßes Antlitz zog.

„Kannst ganz ruhig sein,“ fuhr er fort. „Ich mußte dein Nicker etwas lockern, aber es geschah nur so weit, daß du Luft bekommst. Und nun gehe ich hinaus, um meinen andern Riden Futter zu geben. Wenn ich zurückkomme, werde ich sehen, daß ich dir etwas Kräftiges bereite.“

„Mit wildem Freudengetöse empfingen ihn die Hunde,

und gierig fielen sie über ihr Mahl her. Rolf, sein Lieblingshund, der die Nacht mit im Zimmer gewesen war, folgte ihm wieder dorthin. Der Jäger meldete seine Rückkehr durch lautes Rauspern an. Er sah, wie das Mädchen auf dem Lager saß, und daß die gesunde Farbe in ihr Antlitz zurückkehrte. Er sprach zu Rolf, und das mächtige Tier legte den löwenartigen Kopf in den Schoß des Mädchens, das ihn ruhig streichelte. Daniel sprach:

„Wenn ich dich morgen früh verlasse, um dir einen Braten zu holen, so hast du an dem Hunde einen Schutz, auf den du dich verlassen kannst, denn Rolf würde jeden zerreißt, der sich dir feindlich nähert, für heute habe ich noch Nahrung und Fleisch genug. Wenn du Kraft zum Reden hast, möchtest' ich dich fragen, wie du heißt?“

„Ich heiße Regina und fühle mich wieder ganz kräftig, wenn auch noch etwas matt. Ich wohne bei meiner lieben Mutter in Donnshollen, drei Stunden von Tölz und war einige Wochen zum Besuch bei meiner Tante in Hintergarden. Die Mutter erwartet mich in diesen Tagen zurück, und ich muß bald gesund werden, damit sie sich nicht ängstigt, wenn ich zu lange ausbleibe.“

„In einigen Tagen kannst du wieder gehen.“

„Nein, es muß früher sein. Spätestens morgen. Und das will ich dir gleich sagen: du hast dich mir gegenüber gezeigt als ein rechter Mann. Wenn ich dir nicht vertraute, daß du auch ferner so zu mir bist, wie du es jetzt warst, so würde ich davon gehen, auch wenn ich in den Abgrund stürzte. Aber ich halte dich für gut und vertraue dir ganz.“

Sein Gesicht verzerrte sich etwas, aber es kleidete ihn gut. Sie sah, wie er am kleinen Herd heizte und den Dreifuß darguf stellte. Als das Wasser kochte, legte er ein Huhn hinein, das er zuvor sorglich gesäubert hatte. Sie lächelte, als er Salz hinzu that. Dann erhob sie sich und schritt langsam auf ihn zu:

„Daß' mich das Mahl vollenden, es ist doch mehr Weiberarbeit.“

„Ich bereite mir die Mahlzeit stets selbst, aber wohl mag sie dir besser munden, wenn du selbst sie würzest.“

„Sie würde mir wahrlich auch schmecken, wenn du sie vollendest. Aber ich vermag nicht müßig zuzuschauen.“

Sie setzte sich auf einen Schemel und hantierte so geschickt, daß der Jäger ganz verwirrt wurde.

„Ein Tisch Tuch hast du wohl nicht?“

Er wurde rot.

„Laß' nur,“ fuhr sie heiter fort. „Es geht auch so.“

Und sie wuschte den alten eigenen Tisch sauber ab. Daniel holte mit verlegener Miene einen Löffel, eine Gabel und ein Messer, nach denen er zuvor suchen mußte.

„Das soll für mich sein?“ lachte sie. „wie ist denn du?“

Er legte sein Jagdmesser neben sich und sah nachdenklich zu wie sie geschickt mit dem Huhn hantierte, das er sonst zu zerreißt pflegte. Dann reichte sie ihm öfters Gabel und Löffel herüber, lachte dabei und aß mit großem Appetit. Er selbst aber vermochte wenig zu essen, obwohl ihm gar wohl war. Als er den ersten abgenagten Knochen auf die Erde geworfen hatte, den Rolf sofort ergriff, sah er die übrigen sauber neben dem Zinnteller liegen. Da machte er's ebenso und der Hund sah sehr betroffen aus.

Jetzt erhob sich Daniel, als wenn er etwas vergessen hätte, und kam zurück mit einem mächtigen Humpen edlen Weins, den ihm sein Herr nach einer wohl gelungenen Jagd gnädigst hinterlassen hatte. Sie aßen und tranken, und auch Rolf war zufrieden, als Regina ihm mit ihren weißen Händen einen Knochen nach dem andern gab. Der Hund mit dem grimmigen Kopf nahm die Bissen so zart, als wenn ihm die Gier gar nicht aus den Augen geleuchtet hätte.

Der Jäger konnte sich selbst nicht wieder. Daß

Wegen dem Himmelfahrtstest erscheint das nächste Blatt Samstag nachmittag.



erhält, wozu es sich verpflichtet, auf den anliegenden Inseln und dem benachbarten Festlande sein Territorium zu erwerben.

Obgleich in den letzten Tagen widersprechende Mitteilungen über die Haltung der Regierung der Ver. Staaten von Amerika in Bezug auf den Krieg in Südafrika gemacht worden sind, kann es eigentlich doch Niemanden überraschen, zu erfahren, daß das Washingtoner Kabinett jede Vermittlung ablehnt, denn es hat bereits einmal seine guten Dienste angeboten und dabei eine unzweideutige Ablehnung von Seiten Englands erhalten. Ein solches Anerbieten hätte jetzt noch weniger Aussicht auf Erfolg, als früher, denn die Engländer sind augenscheinlich siegesbetrunken und sie sind überzeugt davon, daß ihnen die lange ersehnte Beute nicht mehr entgehen kann. Nur Rußland wäre im Stande, der englischen Eroberungslust einen Dämpfer aufzusetzen, indem es England an seiner empfindlichsten Stelle bedroht, allein daran ist nicht zu denken.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 21. Mai. Im Reichstag stand als erster Punkt auf der Tagesordnung die Interpellation Albrecht und Genossen, betreffend die in einzelnen Bundesstaaten erlassenen Gesetze zur Bekämpfung des Kontraktbruchs. Auf Befragen des Präsidenten erklärte sich Staatssekretär Dr. Nieberding bereit, die Interpellation Mittwoch den 30. Mai zu beantworten, da er erst bis dahin ein Einvernehmen mit den beteiligten Regierungen erzielt haben werde. Die Interpellation wird deshalb von der Tagesordnung abgesetzt und gemäß der Beschlüsse des Seniorenkonvents in die dritte Beratung des Fleischbeschaugesetzes eingetreten. In der Generaldebatte des Fleischbeschaugesetzes erklärte Abg. Baudert (Soz.), wenn die Beschlüsse der zweiten Lesung in der dritten bestätigt würden, werde die sozialdemokratische Partei gegen das ganze Gesetz stimmen. Redner wirft den Agrariern vor, daß sie anstatt die Volksgesundheit zu fördern, dem Volke den Fleischgenuss verteuern. Abg. v. Wangenheim (kons.) bestreitet, daß die Forderungen der Landwirte zu weitgehend seien. Daß eine Untersuchung des Fleisches stattfinden müsse, sei klar, ebenso klar sei, daß man sich auf die ausländische Fleischkontrolle nicht verlassen könne. Jetzt sei der geeignete Zeitpunkt, wo die Regierung den Ansprüchen des Auslandes, namentlich Amerikas begegnen könne. Werde derselbe verpaßt, werde sich so bald nicht wieder eine Gelegenheit bieten. Aber die Majorität könne die schönsten Beschlüsse fassen, wenn die Linke nachher schreie, treffe die Regierung laxere Bestimmungen. Die Vorlage soll eine Generalprobe für die Regierung auf den Zolltarif sein. Staatssekretär Graf Posadowsky weist darauf hin, daß bei allen Reden über das Fleischbeschaugesetz wunderbarer Weise nicht von der Hauptsache, dem verbrauchenden deutschen Volke, geredet werde und doch handelt es sich um ein Gesetz zum Schutze der Volksgesundheit. Abg. Wangenheim sprach fortgesetzt von Hollerhöbungen und den Fleischpreisen. Einmal muß die Wahrheit gesprochen werden: Für Krassproben, wie sie einzelne Blätter wünschen, ist die Regierung nicht zugänglich. Wir werden thun, was wir vor dem deutschen Volke verantworten können. Daß er sich bestrebe, innerhalb verständiger Grenzen der Landwirtschaft zu dienen, wird kein vernünftiger Mensch bezweifeln. Ich kann nur dringend warnen, im gegenwärtigen Augenblick den Bogen nicht so straff zu spannen. Daß das Ausland das gute Fleisch für sich behalte und das tranke zu uns einführt, ist unrichtig. Abg. Leveyow (kons.) erklärt, alle Konservativen seien darüber einig, daß bei diesem Gesetz die Hauptsache die sanitäre Seite sei, ferner darüber, daß die Landwirtschaft darin nicht geschädigt werden dürfe und daß die Zusage, welche der Reichskanzler gemacht habe, nicht gehalten wird, auch wenn der Kommissions-

antrag angenommen wird. Abg. Nisler (Vd. d. Landw.) tritt den Ausführungen des Staatssekretärs entgegen, welcher dem Auslande Sonderrechte gegenüber dem inländischen Fleische einräumen wolle. Unter dem Namen Vöfelfleisch lasse sich alles mögliche einführen. Deshalb sei der Kompromis-Antrag Nichtbisher unbrauchbar. Deshalb zeige man sich so furchtsam gegen Amerika? Wozu habe Deutschland ein so schönes Heer? (Stürmische Heiterkeit.) Schrempf (kons.) wendet sich gegen die heutigen Ausführungen des „Berliner Tageblatts“, welches ein Schreiben des amerikanischen Staatssekretärs Wilms abdruckt, worin die glatte Ablehnung des Kompromisses durch die amerikanische Regierung angekündigt wird. Redner bittet hierüber Aufklärung von Regierungskreisen. Abg. Wurm (Soz.) meint: Wenn die Agrarier das Interesse der Landwirtschaft und nicht der einzelnen Landwirte im Auge hätten, müßten sie für die Hausschlachtung die Fleischschau vorschreiben. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, irgendwelche amtlichen Verhandlungen zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung über das Fleischbeschaugesetz haben nicht stattgefunden. Wenn man die Einfuhr des zubereiteten Fleisches ganz verbieten wolle, müßte man nachweisen, daß dem deutschen Volke ein großes Quantum Fleisch ohne weiteres entzogen werden könne, oder man müsse die Einfuhr lebenden Fleisches zulassen. Der vom Berliner Tagblatt erwähnte Wilms, welcher die glatte Ablehnung des Kompromisses durch die amerikanische Regierung angekündigt, sei jedenfalls nicht identisch mit dem amerikanischen Staatssekretär. Die Generaldiskussion wird geschlossen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 23. Mai. Einen prächtigen Holzbestand weist das Tiefenbachtälchen im Staatswald Grathardt, auf Tannen von schlankem Wuchs und ungewöhnlicher Höhe im schrägungswiseigen Neßgehalt von 6 bis 10 Fm. sind daselbst keine Seltenheit und für den Freund des Waldes ist es ein ergötzlicher Genuss, die Riesebäume der Talschlucht sehen und bewundern zu können. Am Montag wurden daselbst eine Anzahl stolzer Tannen gefällt und der Vorstand des hiesigen Zweigvereins des württ. Schwarzwaldbereichs, Herr Oberförster Weitz, hatte hierzu Einladung an die Vereinsmitglieder ergehen lassen. Außer einer Anzahl hiesiger waren auch Ebhausen Mitglieder erschienen, sowie die Schüler der hiesigen Votivschule, welche dem Schauspiel anwohnten. Zuerst ging es an das Fällen einiger bereits von der Art des Holzhauses vorbereiteter Bäume; was nun dieses Todeswerkzeug nicht zustande gebracht, das mußte die Säge ergänzen und mittelst Entreiben von Reifen wurde den Bäumen die Richtung gegeben, nach welcher sie fallen mußten. Hatten Säge und Reile der fleißig hantierenden Holzhauer den Stand der Riesebäume ins Wanken gebracht, so neigten sie sich langsam unter jammerndem Geräusch, einen großen Bogen in der Luft beschreibend, zur Seite, um dann unter fürchterlichem Getöse, die Reste im Wege stehender Bäume mit sich reißend, schnell und mit dumpfem Schall zur Erde zu stürzen. Einer der gefällten Bäume wies an den Jahresringen ein Alter von 180 Jahren, ein anderer, der größte, welcher 52 Meter hoch war, ein Alter von 200 Jahren auf. Der letztere Baum, eine kerngesunde Kotta ane, weist einen Neßgehalt von 10 1/2 Fm. auf. Das Holländerholz des Stammes hat eine Länge von 34 Meter, das Draufholz von 12 Meter und der Wert des Baumes an Ruh- und Brennholz und Gerberinde beziffert sich auf 300 Mark. In freundlicher Weise gab Hr. Oberförster belehrende Erklärungen, namentlich zeigte er, daß das Wachstum der gefällten Hälften des Waldes in den letzten Jahren zum Stillstand gekommen war, denn die Gipfelgeschosse wiesen statt einer Länge von 30—50 cm in gewächsigem Waldegrund nur eine solche von 1—3 cm auf. Zwei gefällte Tannen waren am Stock schon bedeutend morsch. Welch großes Vermögen der Staat

in seinem enormen Waldbesitz aufzuweisen hat, davon kann man sich bei den gegenwärtigen Holzpreisen einen ungefähren Begriff machen, zumal wenn man bedenkt, daß die Staatswaldungen zumeist eine so gute Bestockung aufweisen, wie man sie in Privatwaldungen nur selten trifft.

* Hailerbach, 22. Mai. Die gestrige Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Nagold erfreute sich eines zahlreichen Besuches, so daß die geräumigen Lokalitäten des Gasthauses zum Lamm dicht besetzt waren. Nachdem der Vorsitzende, Hr. Oberamtmann Ritter die Anwesenden begrüßt und auf die Wichtigkeit der zur Sprache kommenden Gegenstände hingewiesen hatte, erhielt das Wort Hr. Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker, der in einem volkstümlich gehaltenen Vortrag die Vorzüge der Feldbereinigung für einzelne Güterbesitzer wie für ganze Gemeinden erschöpfend darzulegen verstand. Namentlich der Vorsitzende wurde dem Redner vom Vorsitzenden der städt. währende Dank gezollt. In der sich dem Vortrag anschließenden Debatte wurde neben der wohlthätigen Einrichtung der Feldbereinigung insbesondere auch noch der gerade so wichtigen Feldwegregulierung das Wort geredet. Feldbereinigungen wurden in den Gemeinden Nagold, Esringen und Wildberg in den letzten Jahren durchgeführt zur allgemeinen Zufriedenheit der Güterbesitzer. Bezüglich der Feldwegregulierung wurde vom Vorsitzenden besonders auf das Vorgehen der Gemeinde Ebhausen hingewiesen, wo gegenwärtig ein ganzes Netz praktischer Feldwege gezogen werde. — Nun wurde über den Bezug der Jungviehweide verhandelt. Von dem Vorsitzenden der Weidekommission wurde betont, daß die Anmeldungen der Tiere seitens der Besitzer im Bezirk Nagold vielfach zu spät erfolgt sei und daß sei der 1. Mai als äußerster Termin bestimmt gewesen. Es können somit diejenigen, welche nach diesem Termin noch Tiere anmeldeten sich nicht beklagen, wenn sie heuer nicht berücksichtigt werden. Im ganzen wurden 109 Stück Jungvieh angemeldet, worunter 17 Stück von Calwer Viehbesitzern, welche Aktionäre der Jungviehweidgenossenschaft sind. Es können aber für heuer nur 90 Stück Jungvieh angenommen werden. Als Eröffnungstermin wurde die erste Woche des nächsten Monats festgesetzt; doch wird die Weidekommission den einzelnen Viehbesitzern den Aufzugtag genau bestimmen. — Von der Centralstelle für Landwirtschaft wurde nach der Mitteilung des Vorsitzenden dem Verein die Summe von 100 Mk. zugestiftet zur Prämierung von Zuchtweibern. — Von den weiteren zur Sprache gelangten Punkten ist der Beschluß der Versammlung anzuführen, daß der Verein für seine Mitglieder den gemeinschaftlichen Bezug von landwirtschaftlichen Maschinen, insbesondere Mähmaschinen in die Hand nehmen soll. Bezüglich des Kaufs von Kunstbögen und Saatgut wurden die Mitglieder auf die verschiedenen Kreditanstalten, deren es im Bezirk eine größere Anzahl gebe, hingewiesen. Den Mitgliedern der Zuchtweidgenossenschaft wurde dringend vom Vorsitzenden empfohlen, den Zuchtweidmarkt in Rottweil zu besuchen, wo ihnen sicher für ihre schönen Tiere höhere Preise in Aussicht stehen, als wenn sie dieselben im Stall verkaufen. Den Schweinezüchtern wurde seitens des Vorstandes, Hr. Oberamtmann Ritter angelegentlich geraten, die Impfung der Schweine als Mittel gegen Rotlauf anzuwenden, da die Erfolge nachweisbar gute seien. — Aus dem noch mitgeteilten Rechnungsbuchbericht ist zum Schluß noch anzuführen, daß das Rechnungsjahr im allgemeinen günstig abschloß. — In monatelanger Anwesenheit für Landwirte fehlte es somit bei der gestrigen Versammlung nicht und die Besucher verließen vollauf befriedigt den Versammlungsort.

* In der Infanteriecaserne in Stuttgart werden auf Veranlassung des Regimentskommandeurs in dem einzelnen Kompagnien je einige Mann im Kasernen und Haarschneiden unterrichtet, damit sie dann ihren Kameraden nach Bedarf diese Dienste leisten können. Die Stuttgarter Friseur- und

schöne Mädchen sah vor ihm so furchtslos, so zutraulich und doch wieder so stolz. Er blickte in ihre guten Augen und schlug die seinen nieder, sobald sie ihn wieder ansah. Sie trank ihm zu und sprach: „Warum lebst du so abgeschieden von der Welt?“

Da schlug die Stimmung bei ihm um und finster brütend starrte er zu Boden.

„Wenn's dir schwer wird, mir zu antworten, so behalt's für dich. Ich frage nicht aus Neugierde, sondern aus Teilnahme.“

Da erhob er das Haupt um etwas. Stotternd erzählte er von seinem Leben, und daß er den Hausierer erschlagen habe. Sie war ganz still und sah mit großem Mitleid auf den leuchtenden, starken Mann. Es wurde spät und Daniel erhob sich.

„Du wirst die Nacht fast schmerzlos schlafen können. Den Riegel magst du von innen vorschieben, wenn's auch kaum nötig ist, denn Kolf liegt vor der Thür.“

„Und wo schläfst du.“

„Im Raume dahinten.“

Sie sann nach. Dann sprach sie langsam:

„Ich danke dir, daß du mir dein Gemach und dein Lager abgetreten hast. Ich danke dir auch, daß du mich gepflegt hast, wie es eine Mutter nicht besser — und zarter konnte. Ich danke dir ebenso, daß du offen zu mir warst und mir deine Geschichte erzähltest.“

Er sprach nicht, aber erwartungsvoll sah er sie mit brennenden Augen an. Ersten Blickes reichte sie ihm die Rechte!

„Du hast schwer gesündigt und Menschenblut auf dem Gewissen. Bitte den lieben Gott recht ernsthaft um Verzeihung. Thu's aber auch heut' noch vor dem Einschlafen. Und — und dann schlaf sanft!“

Am andern Morgen fühlte sie sich ganz wohl und beschloß am Mittag ihre Wanderung fortzusetzen. Daniel bat sie, noch den nächsten Morgen abzuwarten.

„Heute schieße ich ein schönes Stück Wild. Du mußt doch wissen, daß du bei einem Jäger zu Gast bist.“

„Das hab' ich schon erfahren“, sagte sie, Kolf streichelnd.

„Wie schön ist es hier!“

Sie standen auf der verfallenen Terrasse des Schloßhofes und überblickten die Gegend.

Tausende von Baumwipfeln rauschten unter ihnen. Drüben auf der Felsplatte ragte erst das Kreuz.

„Aber sehr einsam ist's auch hier“, sagte der Jäger.

„So hab' ich's gerade gern!“ erwiderte sie.

Daniel sah das Mädchen leuchtenden Auges an. Dann sprach er zu Kolf, der im Zweifel zu sein schien, ob er erfreut oder traurig sein sollte. Aber er legte sich behaglich zu Reginas Füßen nieder. Der Jäger schritt mit seiner Bläse und den andern Rüden rüstig fürbaß.

Heute wollte er einen Kapitalhirsch erlegen, und wehe, wenn ihm ein Unglücksverhängnis in den Weg kam. Er schritt weiter und weiter und schier übermannte ihn der Jörn, daß die Jagd erfolglos blieb. Als er aber um einen Hügel ging, wo ein schmaler Pfad in das Dickicht führte, entfuhr ein lästerlicher Fluch seinen Lippen, denn eine alte Frau mit vergrämten Hügen leuchtete ihm entgegen. Das Blut schoß ihm ins Gesicht. Wie rasend stürzte er auf das Weib zu und die Rüden umdafften die Entsetzte.

„Gerechter Gott! Was hab' ich denn verbrochen?“ zitterte die Entsetzte.

„Hehe, infame! Welcher Satan fährt dich heute mit in den Weg?“

Schon hatte er die Faust erhoben. Da aber gedachte er der Unterhaltung vom gestrigen Abend und hielt inne.

Doch von seiner drohenden Bewegung war die Frau zurückgeschreckt, straukelte über eine Baumwurzel und stürzte über einen Abhang herab, wo sie stöhnend liegen blieb. Daniel rief die Hunde zurück und stieg zornig der Gefallenen nach, die den Arm verstaucht hatte und sich vor Schmerzen wand. Er richtete sie in die Höhe und sagte:

„Laßt nur gut sein. Ich hab's nicht so schlimm gemeint, aber es wird soviel im Walde gestohlen.“

Vor Furcht und Schmerz zitternd antwortete sie: „Ich hab' ja gar nichts aus dem Walde nehmen wollen. Ich suche nur...“

„Laßt nur! Zeigt her den Arm.“

Mit geschicktem Griff rentte Daniel die Schulter wieder ein.

„So! Es thut mir leid, Euch erschreckt zu haben. Könnt Ihr wieder gehen?“

„Ja, ja!“

„Und Ihr könnt Euch ein andermal Reifig holen. Ich werd's nicht sehen.“

„Ich brauche kein Reifig, sondern gehe in einer andern Sache. Aber ich habe den Weg verloren und muß wieder zur Landstraße.“

„Die ist nicht weit von hier. Ich werde Euch zuführen.“

„Ihr waret zum Erschrecken rauh und wild, Mann. Aber Ihr könnt auch anders sein. Ihr kommt wohl viel herum hier in der Gegend? Ach, vielleicht könnt Ihr einer sorgenden Mutter helfen. Schon seit zwei Tagen erwarte ich meine einzige Tochter, die hier auf der Landstraße entlang kommen muß. Und nun hab' ich sie vermisst.“

„Wie heißt Eure Tochter?“

(Schluß folgt.)

Perückenmacher-Junung hat sich nun in ihrer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt; es kam dabei die Meinung zum Ausdruck, daß man weniger gegen das Rasieren in der Kaserne — obwohl hierdurch viele Geschäftsleute geschädigt werden — als vielmehr dagegen protestieren solle, daß Soldaten, die einem ganz anderen Gewerbe angehören, einen oberflächlichen Unterricht erhalten und dann nach ihrer Entlassung aus dem Militärdienst nicht nur dem Freiseur-Gewerbe eine bedenkliche Konkurrenz machen können, sondern auch eine gefährliche Ueberfüllung des Standes herbeiführen werden. Die Versammlung beschloß daher, daß die Junung zunächst beim Generalkommando dahin vorstellig werden solle, daß in der Kaserne kein Unterricht im Haarschneiden und Rasieren an die Mannschaften mehr erteilt werde. Sollte diese Eingabe ohne Erfolg bleiben, dann wird sich die Junung an das Kriegsministerium und eventuell an den Landtag wenden.

Das königliche Salinenamt Hall hat unterm 15. d. M. in Folge anhaltender Steigerung der Produktionskosten die Salzpreise per Zentner um 25 Pfg. erhöht.

Karlsruhe, 21. Mai. Eine nach Tausenden zählende Volksmenge empfing heute nachmittag 4 Uhr in Mainz die Torpedoflotte. Der preussische Gesandte von Eisenbecher in Admiralsuniform begrüßte die Offiziere und Oberbürgermeister Schlegler ließ sie namens der Stadt willkommen sein. Ein Extrazug führte die Offiziere wie Mannschaften nach der Residenz, wo sie unter den Klängen der Grenadierkapelle durch die Stadt nach dem Stadtgarten marschierten, wo heute abend verschiedene Festlichkeiten vor sich gehen.

In Baden-Baden hat die Saison begonnen. Die Fremden treffen täglich in großer Zahl ein, so daß die neueste Biste schon auf 13 000 gestiegen ist.

Berlin, 21. Mai. Die Abordnung des amer.-deutschen Kriegerbundes unter der Leitung des Vorsitzenden Müller traf nachmittags 1 Uhr hier ein und wurde von zahlreichen Vertretern der Berliner Kriegervereine am Bahnhofs mit Hurrarufen empfangen. Der Vorsitzende des Hauptverbandes der Berliner Kriegervereine, Pfannstiel, hielt eine Ansprache, worauf Müller antwortete. Abends findet ein Kommerzstag und am Dienstag eine Fahrt durch Berlin. Am Donnerstag abend findet die Abordnung nach Dresden ab.

Berlin, 21. Mai. In den beiden großen Versammlungen, welche seitens der Angestellten der Straßenbahnen stattfanden, wurden die Bestimmungen, welche eine Deputation unter Leitung des Oberbürgermeisters Rirschner mit der Direktion ausgearbeitet hatte, einstimmig angenommen. Die Bedingungen gipfeln in folgenden Hauptpunkten: Anjahrgeld 85 Mk., nach 6 Monaten 90 Mk., nach weiteren 2 Jahren 95 Mk., nach 5 Jahren 100 Mk., nach 8 Jahren 105 Mk., nach 10 Jahren 110 Mk., nach 12 Jahren 113 Mk., nach 15 Jahren 115 Mk., nach 17 Jahren 118 Mk., nach 20 Jahren 120 Mk. Ueberstunden werden mit 50 Pfennig bezahlt. Ferner wurde eine Pensionskasse bewilligt mit dem Zugeständnis einer Berufskommission von zwei Ärzten, von denen der eine von der Direktion, der andere von der städtischen Betriebsdeputation aufgestellt wird. Fahrtdienst für Wagenführer 9, für Schaffner 11 Stunden einschließlich des Vorbereitungsdienstes. — Der Streik ist beendet.

Berlin, 22. Mai. Die freie Kommission, welche auf Anregung des Präsidenten Graf Ballestrem zur Beratung über die lex Heinze im Laufe des gestrigen Nachmittags im Reichstag zusammengetreten ist, hat auf folgender Grundlage ein Kompromiß vereinbart. Die lex Heinze wird in der jetzigen Form ganz fallen gelassen, aber als Initiativantrag wieder eingebracht unter Streichung des ganzen Theaterparagraphe, des sogenannten Kunstparagraphe, auch des Absatzes bezüglich des Ausstellens in den Schaufenstern. Der § 184, der sogenannte Kunstparagraphe,

wird in der neuen Fassung nur das Anbieten oder Verkaufen unzüchtiger oder die Schamhaftigkeit gröblich verletzende Schriften, Abbildungen u. s. w. an Personen unter 16 Jahre bestrafen. Die Faktionen berieten gestern abend über das Kompromiß; im Zentrum macht sich eine sehr starke Strömung gegen dasselbe geltend. Die Verhandlungen, die gestern nicht zum Abschluß kamen, sollen heute vor Eröffnung der Sitzung fortgeführt werden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich die Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adler-Ordens an den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Grafen Goluchowski.

Wien, 21. Mai. Bei einer Uebung der Deutzer Kavallerie wurde heute morgen einer Schwadron, die Fußexerziten vornehmen sollte, Befehl zum Abziehen gegeben, als plötzlich eine Anzahl Pferde scheuten. 52 Pferde rasten in die Stadt hinein. Dabei stürzten mehrere Pferde und zogen sich schwere Verletzungen zu. Ein Milchfuhrer wurde zertrümmert. 40 Pferde langten wiederum in der Kavalleriekaserne an, die andern jagten weiter.

Hamburg, 21. Mai. Gestern nachmittag 2 Uhr fand der Empfang des deutschen Kriegerbundes aus New-York durch den Senat im Kaisersaal des Rathhauses statt. Bürgermeister Bachmann richtete herzliche Begrüßungsworte an die Amerikaner. Hauptmann Sauer brachte ein Hoch auf die Amerikaner aus. Nach Vorantritt der Amerikaner setzte sich der Festzug, ca. 6000 Krieger mit 80 Fahnen und 21 Militär- und Zivilkapellen in Bewegung nach dem Kriegerdemal, wo ein Paradeauszug des Festzuges stattfand. Sodann weihte Pastor Strawinsky die vom Senat gestifteten Fahnenbänder. Präsident Müller legte am Demal einen mächtigen Lorbeerkranz nieder mit der Inschrift: „Deutscher Kriegerbund New-York“.

Ausländisches.

London, 21. Mai. In Aberdeen kam es Samstag zu ersten Tumulten, weil man verhindern wollte, daß Cronwright Schreiner in einer vom sozialdemokratischen Bunde einberufenen Versammlung eine Rede halte. Das Lokal war von einer feindseligen, patriotische Lieder singenden Menge belagert, die die Polizei davon abhielt den Saal zu stürmen. Es wurden mit Steinen und anderen Gegenständen geworfen und Fenster wurden zertrümmert. Die Polizei mußte dreinschlagen. Drei Verletzte wurden ins Hospital geschafft. Schreiner konnte seine Rede halten, weil es gelungen war, Ruhefördern den Eintritt zu verweigern und die wenigen eingedrungenen Ruhefördern hinauszuschieben. Nachher kam es auf der Straße noch zu solchen Ansammlungen und Tumulten, daß eine Abteilung Gordon-Hochländer mit Polizei die Menge vertreiben mußte.

London, 21. Mai. Der „Liverpool Post“ wird von besonderer Seite geschrieben: „Die Meldung, daß Krüger mit Hinblick auf den Frieden um Einstellung der Feindseligkeiten ersucht habe, ist nicht unwahrscheinlich. An einigen wohl informierten Stellen hatte man erwartet, Krüger würde in dem Augenblicke, da die englischen Truppen Transvaal erreichen, versuchen Verhandlungen anzuknüpfen. Diese Eventualität hat man vorhergesehen und dafür Vorkehrung getroffen. Auf Grund einer hohen Autorität kann ich versichern, daß der Waffenstillstand nur unter der Bedingung vollständiger Uebergabe gewährt werden wird. Die Buren müssen die Waffen niederlegen und in ihre Heimatstätten zurückkehren; alle Forts, die Artillerie und die Waffen im Besitz der Buren müssen übergeben werden. Ob Krüger schon bereit ist, solchen Bedingungen zuzustimmen, ist schwer zu sagen. Man erwartet nicht, daß die Regierung sich in Erörterung der Bedingungen eines politischen Friedensschlusses einlassen wird, ehe der Krieg vorüber ist. Krüger darf kaum erwarten, daß Transvaal seine alte Unabhängigkeit zurückerhält. Doch wenn er bereit ist, die britische Suprematie und den Status einer freieren, sich selbst verwaltenden Kolonie anzunehmen, so kann man sich leicht über die weiteren Bedingungen einigen.“

In Dover kam es anlässlich der Majestät-Feier zu Exzessen. Beim Fackelzug am Samstag abend begann eine Anzahl der Teilnehmer vor dem großen Geschäfte von J. Brown, der als Gegner des Krieges bekannt ist, zu johlen und erst mit Eiern und dann mit Kieselsteinen, Maurersteinen und eisernen Gewichten so lange zu werfen, bis der ganze Laden zertrümmert war.

New-York, 20. Mai. Generalkonsul Mason in Berlin berichtete dem Staats-Departement, die deutschen Kaufleute seien über den amerikanischen Export entsetzt und verlangen Schutz. Die deutsche Presse werde zunehmend gegen Amerika und unsere Zollbeamten ausfällig.

Washington, 21. Mai. Heute fand eine Massenversammlung zum Empfang der Burengefandtschaft statt. Das Opernhaus war überfüllt. Es kam zu Ausdrücken wilder Begeisterung und zu toben den Kundgebungen gegen England und die englandfreundliche Haltung der Regierung. Der Gelderfolg war indessen beschämend ärmlich. — Staatssekretär Hay erklärte der Burenmission, daß der Präsident Mac Kinley bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge sich genötigt sehe, gegenüber England und den Burenrepubliken bei der Politik der Neutralität und Unparteilichkeit zu verharren.

Handel und Verkehr.

(Schlacht-Viehmarkt Stuttgart.) Preise per 1/2 kg Schlachtgewicht: für Ochsen 68—70 Pfg., Ferkeln 50—56 Pfg., Kalb- und Kühe 40—62 Pfg., Kälber 78—85 Pfg., Schweine 41—51 Pfg. Verkauf, ausgenommen Schweine, die im Preise zurückgegangen, lebhaft.

Die Kohlennot hat ein neues Heilmittel auf den Markt gebracht, aus Sägemehl hergestellte Bricketts, die leicht brennen und große Heizkraft besitzen. Diese Holzbricketts wiegen je 300 Gramm, der Zentner wird mit 1.30 Mk. gehandelt.

Nachrichten vom südafrikanischen Kriege.

Es steht sehr schlimm um die Sache der Buren. Ueberall weichen sie zurück, und wo sie das nicht thun, wollen sie sich ergeben. Präsident Krüger will Friedensverhandlungen anknüpfen, die Engländer aber wollen nicht verhandeln, sie wollen den Frieden diktieren. Sie haben den Krieg begonnen, um die Gold- und Diamantenschätze Transvaals sich anzueignen. Jetzt, nach einer Reihe beschämender Schlägen; jetzt, nachdem endlich die brutale Gewalt den Schwachen niederwarf, werden die Engländer keine sentimentale Anwandlung haben und die beiden Burenrepubliken selbständig weiter bestehen lassen. Beide Staaten werden englisch werden. Die Engländer werden die Ausbeuter der Minen und die Unterdrücker der Buren werden. England hat sich eine neue milchende Kuh angeschafft, die ebenso ausgezogen werden wird wie Jambien. Vielleicht, daß formell die Burenrepubliken weiter bestehen werden unter englischer Oberhoheit, daß das ist leerer Schall. In Wirklichkeit werden beide Staaten vernichtet und Englands Riesenbesitz in Afrika wird um rund eine halbe Million Quadrat-Kilometer vergrößert werden.

Das Eintreffen der Engländer vor Pretoria kann bald erfolgen. In drei Abteilungen rücken sie vor: von Majestät aus kommt General Roberts, von Osten kommt Buller und von Südwesten Hunter und Methuen. Ihre Truppenmassen sind so groß, daß sie die wenigen Buren erdrücken müssen. Den Buren ist es ganz unmöglich, an drei Stellen zugleich die heranrückenden Engländer zurückzuschlagen.

Nach einer Meldung aus Kroonstad haben die Kommandanten Wilhelm Botha und Swaneppien sich unterworfen.

Kroonstadt, 20. Mai. Ein englischer Convoi wurde auf dem Wege nach Vinkley angegriffen und gezwungen, Halt zu machen.

Verantwortlicher Redakteur: E. Rieter, Altensteig.

Altensteig.
Freiw. Feuerwehr!
Am nächsten Sonntag den 27. ds. Mts., morgens 7 Uhr, rückt die I. & III. Compagnie zur Uebung aus. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Das Commando.
3000 Mk.
werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Exp.
Bachpulver
Vanille-Zucker
Pudding-Pulver
4 10 Pfg. Millionensach bewährte Recepte gratis
von Paul Beck und Chr. Burgard jr., Altensteig.

Altensteig Stadt.
Zu besetzen sind
2 bzw. 3 Straßenwärterstellen.
Jahresgehalt 520 Mk. und im Falle befriedigender Dienstleistung nach 2 Jahren 550 Mk. neben 10 Mk. Gehaltsgeld, Dienstmantel und Diensthut, sowie Gratifikation.
Meldungstermin 8 Tage.
Nur jüngere, tüchtige Männer wollen sich melden.
Den 23. Mai 1900.
Stadtschulth.-Amt:
Böcker.

Altensteig.
Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Vater und Großvater
Jacob Friedrich Theurer
im Alter von 72 Jahren nach mehrwöchiger Krankheit Dienstag abend 10^{1/2} Uhr sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Freitag mittag 2 Uhr statt.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn: **Straßenwart Theurer.**

Schreibhefte aller Art
E. Rieter.

Altensteig.
Cylinderhüte, Filz- und Lodenhüte
für Herren, Knaben & Kinder
in den modernsten Fassungen und Farben
sowie
Haarfilzhüte
sehr leicht und elegant empfehlen zu den billigsten Preisen
Gebrüder Walz
Hut- und Mützen-Geschäft.
Ebenso empfehlen
Mützen jeder Art
als:
Sommermützen in Stoff und Atlas für Herren, Knaben und Kinder, sowie auch **Um-schlagmützen** in schönster Auswahl und außerordentlich billigen Preisen
die Obigen.

Lehrergesangsverein.
für den ganzen Bezirk
Samstag, den 26. Mai
Waldhorn Ebhausen.
Beutel. Steint.
Ebingen, 18. Mai.
Dinkel neuer . . . 12 40 12 — 11 80
Haber neuer . . . 15 55 15 17 14 57
Weizen — — — — —
Gerste 16 40 16 15 16 —
Wischling 17 — 16 89 16 8

**Gemeinde Simmersfeld.
Langbuchen und
Brennholz-
Verkauf.**



Am Dienst-
tag den
29. Mai
nachm. 2 Uhr
kommt auf hies.
Rathaus aus

dem Gemeindevald zum Verkauf:
18 Stck Buchen mit 18,04 Fm.
3 Nm. buchene Scheiter
11 dto. Brügel
2 tannene Scheiter Schin-
delholz
38 dto. Brügel
22 " dto. Ausschußholz.

Pflasterakkord.

Im Anschluß an den Verkauf, um
3 Uhr, werden ca. 100 Quadrat-
meter Pflaster im Ort zum
machen verankordert.
Simmersfeld, den 22. Mai 1900.
Schultheiß Kern.

**Zweuenberg.
Holzverkauf.**



Am Sams-
tag den 26.
d. M., vor-
mittags 10
Uhr kommen
auf dem hies.
Rathaus aus

den Gemeindevaldungen:
44 Nm. Brennholz (Kadelholz)
größtenteils Brügel
7 buchene Brügel
46 Papierholz und
72 St. Hopfenstangen

zum Verkauf.
Das Holz wird auf Verlangen
vorgezeigt.
Den 19. Mai 1900

Gemeinderat.

Altensteig.
**Tuch und
Buckskin**
empfiehlt in schönster Auswahl
J. Kalmbacher
Herrenkleidergeschäft.

Nagold.
**Obstmost-
Verkauf.**
Ein größeres Quantum guten
Obstmost
hat zu verkaufen
H. Koch, Küfer.

Zahntechniker
H. Klumpp
aus Dornstetten
ist jeden Freitag von morgens
10 bis nachm. 6 Uhr in seinem
Filialgeschäft in der Traube in
Falsgrafenweiler zu treffen.
Einschicken künstl. Zähne, Schmerz-
lose Zahnoperationen.

Geldgesuch.
Ein tüchtiger Geschäfts-
mannsucht gegen doppelte
Bürgschaft
1000 Mk.
sofort anzunehmen.
Wer? — sagt die Exped. d. Bl.

Weißer und schwarzer
Kaff
ist stets zu äußersten Preisen vor-
rätig zu haben bei
R. Kaiser
Siegel-Beisiger
Nagold.

**Besenfeld
Oberamts Freudenstadt.
Mühle- & Güter-Verkauf.**



Am Mittwoch den 30. Mai d. J.
vormittags 10 Uhr
bringt Christian Armbruster, Müllers Witwe,
nachbeschriebene Liegenschaft auf dem Rathaus
im öffentlichen Aufsteig, aus freier Hand zum
Verkauf.

I. Gebäude:

Parz.-Nr.	50	3 a 9 qm	Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle
" "	50a	34	Kellerhütte
" "	50b	41	Wagen und Holzschopf
" "	50c	18	Schweinestall
" "	50d	45	Wasch- und Backhaus mit Brennerei
		7 . 56	Hofraum.

II. Gärten und Aecker:

Parz.-Nr.	93/1	5 a 67 qm	Garten beim Haus
" "	94	61 . 4	Acker beim Haus
" "	76	1 ha 58 . 30	im Lager
" "	278/2	44 . 29	dieselbst
" "	73	1 . 24 . 61	dieselbst
" "	278/1	53 . 84	in den Birken.

III. Wiesen:

Parz.-Nr.	93/2	28 a 23 qm	Wiese beim Haus
" "	583	73 . 44	im Kuhbach
" "	587	34 . 86	dieselbst
" "	96/1	17 . 97	in der Mühlgräbe.

IV. Wald:

Parz.-Nr.	311	1 ha 12 a 72 qm	im Hofgrund
" "	528	1 . 79 . 52	im hinteren Wald
" "	682	1 . 26 . 69	im Bulgenteich
" "	720	1 . 34 . 13	im Brückenschau
" "	816		
" "	u	3 . 4 . 67	ob den Aekern
" "	817		
" "	877		
" "	u	1 . 45 . 12	in der Wied
" "	878		
" "	582	4 . 78 . 87	das Mühlenwäldle
" "	644	4 . 94 . 8	im Bulgenteich.

V. Weide:

Parz.-Nr.	246	1 ha 49 a 38 qm	in den Birken
" "	368	42 . 70	in untere Erlen
" "	398	65 . 41	in den Eichen
" "	412	64 . 26	dieselbst
" "	277/2	10 . 99	Acker und Weide in den Birken.

Die Mühle enthält 2 Mahlgänge, 1 Serbgang nebst
Zubehörden und befindet sich alles in bestem Zustande. Die
Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.
M. K.:
Schultheiß Sadmann.

Achtung für Brauereien!

Bestellungen für
Transportfässer
nimmt Herr
Jacob Harr in Nagold
mit billigster Preisberechnung entgegen. Auch können bei dem-
selben Probefäß angefordert werden.
G. Stephan, Fassfabrik
Lieferrn b. Pforzheim.

**Photographische Aufnahmen
in Altensteig
am Sonntag den 27. Mai
in C. Holländers Atelier
oberhalb dem Löwen.**

Das beste
und im Gebrauch
billigste
und
bequemste
Waschmittel der Welt
ist Dr. Thompson's Seifenpulver

In Altensteig zu haben bei Pauline Duob und J. Warber.
Kirchheimer Rasenbleiche.
Mit dem Auslegen der Tücher und Garne haben wir begonnen und
bemerken ausdrücklich, daß sämtliche Waren von uns mit
größter Sorgfalt auf dem **Rasen**
gebleicht werden u. daß wir in folge bedeu-
tender Vergrößerung prompteste Ablieferung zusichern können. Bleich-
gegenstände werden angenommen durch Herrn Paul Beck, Altensteig.

Altensteig Stadt.
Die Stelle eines
Polizeidiener's
mit einem Jahresgehalt von 750 Mk. und ca. 80 Mk. Neben-
einkommen, sowie freier Dienstkleidung ist neu zu besetzen.
Tüchtige Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Militäraportien
spätestens bis 1. Juni melden.
Den 23. Mai 1900.
Stadtschulth. = Amt:
Bekker.

Wörnersberg, den 22. Mai 1900.
Todes-Anzeige.
Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freun-
den und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
daß unser lieber, treubestorgter Gatte, Schwieger-
und Großvater, Bruder und Schwager
Joh. Georg Theurer, Wirt
nach längerem Leiden heute früh sanft ver-
schieden ist.
Die Beerdigung findet am Donnerstag
(Himmelfahrtstfest) mittags 1 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Spielberg.
Wald-Verkauf
Die Erben der † Witwe Theurer verkaufen am
Samstag den 26. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathaus gegen bare Bezahlung ihren auf hiesiger Markung
gelegenen Kadelwald im Maßgehalt von 42 a 68 qm, P.-Nr. 1307/4.
Bemerkung wird, daß der Wald gut bestockt ist und hohbares Holz
in ihm befindet.
Kaufsliebhaber hiezu sind eingeladen.
Im Auftrag
Ratsschreiber Keller.

STOEWER'S GREIF

SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31 a — ca. 11 kg
Schneidigster Halbrenner a. Markt
Greif 36, Hocheleg. Damen-
Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles
Tourrenrad.
Bernh. Stoewer, A.-G.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoewer's Nähmaschinen
weiterfern in Vorzüglichkeit der
Konstruktion mit
Stoewer's Greif-Fahrrädern.
Vertreten auf der Pariser
Weltausstellung.
Vertreter gesucht!

Bettläsien, Gesichtsausschlag.
An Bettläsien, Blasenwürde, Ge-
sichtsausschlag, Säuren und Ritzern
leidend, wandte ich mich brieflich an
Hrn. D. Müll, prakt. Arzt in Glarus,
welcher mich von diesen Chron. Uebeln
schnell und gründlich heilte, was ich
hienit bestätige. St. Wendel, den
13. Mai 1899. Jaf. Tullius. —
Unterschrift beglaubigt. St. Wendel,
13. Mai 1899. Der Bürgermeister J.
B. John, Beigeordneter. Adresse: D.
Müll, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).
Porto nach der Schweiz 20 Pfg.

**Turnverein
Altensteig.**
Gut heil!
Am Donnerstag den
24. d. M. (Himmelf.)
macht der Turnverein
einen Turngang auf den
Kühlenberg und Wildberg wo-
zu sämtliche Mitglieder freundlich
eingeladen werden.
Abgang präzis 11 Uhr von
Lokal.
Der Ausschuss.

Nach Amerika
mit
den **Riesendampfern**
des
Norddeutschen Lloyd,
BREMEN.
Kostenlos Auskunft erteilt
in Nagold: Gottlob Schmid
in Falsgrafenweiler: C.
J. Seintel.

Ein Geldbeutel
mit etwas Inhalt wurde in hiesiger
Stadt
gefunden.
Abzuholen in der Exped. d. Bl.

Mädchengesuch.
Ein gut empl. kräft.
Mädchen
findet in einer bess. Kaufmann-
familie auf dem Lande gute Stelle.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger
Snecht
kann sofort eintreten.
Wo? sagt —
die Exped. ds. Bl.